

Ein etwas anderer Familienausflug

SanDorini
Princess 420 Fly

Zu Wasser, zu Lande und in der Luft



Vor etwa 3 Wochen wurde zusammen mit der Schwester meiner Frau und deren Mann ein kleiner Ausflug ausgeknobelt.

Da das lange Wochenende um den 25ten Mai kurz bevor stand, boten sich diese Tage für einen kleinen Familienausflug an.

Allerdings etwas anders als gedacht

Zu bedenken ist, dass wir nebeneinander wohnen. Die Tochter meiner Schwägerin aber studiert in Freiburg.

Unterwegs waren wir also alle von verschiedenen Punkten aus.

Los ging das Ganze am Mittwoch den 24ten Mai.

Wir waren alle bis etwa 16.30 Uhr in der Arbeit. Danach ging es schnell heim, wir packten unsere sieben Sachen und machten uns mit dem Auto auf den Weg in die Punta Gabbiani.

Zeitgleich wurde im Nachbarhaus der Camping Pössl aufgerüstet und setzte sich ebenfalls in Richtung Italien in Bewegung.

Allerdings mit Ziel Venedig – Chioggia.

Unsere Anreise verlief neben einiger Umleitungen recht problemlos. Bis auf das, dass wir von Freilassing aus bis kurz vor die Marina im Starkregen führen und teils nicht einmal mehr die Straße erkennen konnten.

Aber gut – wir kamen dann doch gegen 0.30 Uhr in der Marina an.

Viel passierte da nicht mehr Wir fielen in die Kojen, da wir doch recht früh raus mussten.

Am Donnerstag morgen waren wir schon gegen 7 Uhr auf den Beinen.

Das Boot wurde abgeplant, gecheckt und die Tanks wurden befüllt. Dann noch kurz die nötigen Sachen kaufen und Frühstück !

Vom Wetter her war es sonnig, aber sehr windig mit rund 20 Knoten aus SSO.

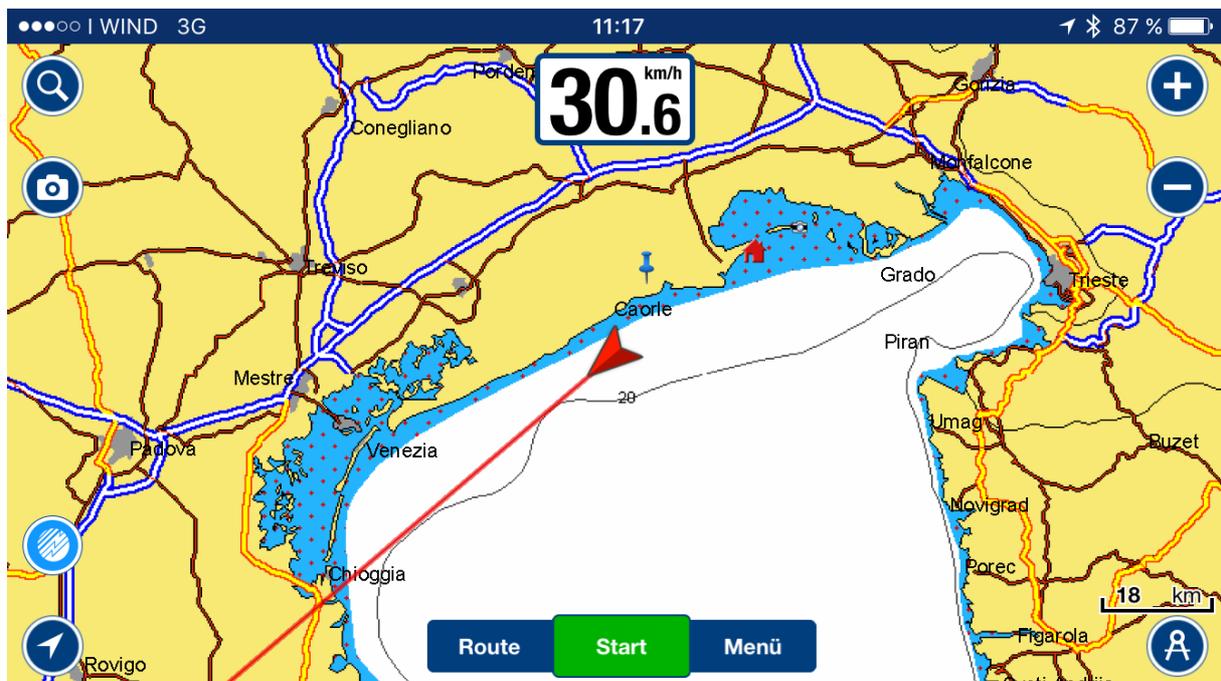
Abgelegt wurde gegen 10 Uhr, Ziel Venedig Airport.

Kati, unsere Nichte kam per Flugzeug aus Basel. Ankunftszeit 14.30 Uhr.

Da wir so einiges für unsere Nichte tun, wollten wir sie vom Steg am Flughafen abholen.

So schipperten wir bei gut bewegter See in Richtung Venedig. Langsame Fahrt wie sonst war nicht möglich. Zu unruhig war das Meer um uns herum.

So fuhren wir mit rund 18 Knoten, was eine relativ angenehme Fahrt ermöglichte.





Nach etwas mehr als 3 Stunden kamen wir an der östlichen Einfahrt zu Venedig an. Wir waren schon öfters da und ich kenne mich ganz gut dort aus. So führte der Weg in Richtung Markusplatz, zweigte aber kurz vorher rechts ab.



An der Marina Elena vorbei, weiter um Venedig herum bis zur Einfahrt in den Kanal zum Airport.

Es herrschte wie immer massiver Taxiverkehr und auch Fährverkehr. Dass sich die alle nicht an die Geschwindigkeiten halten wusste ich schon

Weiter ging es direkt an der Landebahn vorbei bis zum „Hafenbecken“ mit den Anlegestellen. Die Einzige Möglichkeit um dort einen Platz zu finden liegt gleich nach der Einfahrt links an der Kaimauer. Aber Vorsicht, die Tiefe dort liegt bei nur 1,4 – 1,6 Metern.



Wir brachten alls an Fendern aus, was wir haben. Aber der Schwell dort ist gewaltig und teils kein Spass.

Ich ging dann die rund 100 Meter Passage bis zu den Terminals . Kati kam recht pünktlich an, so dass wir nicht sooo lange der wilden See trotzen mussten.



Der Rückweg führte und auf fast der gleichen Strecke zurück. Schräg gegenüber vom Markusplatz geht ein Kanal in Richtung Lido, den wir auch nutzen. Endlich kehrte etwas Ruhe ein und das Fahren war wieder angenehm !



Es ging den Lido entlang, weiter an der Innenseite von Pellestrina bis an die dritte Insel Chioggia.

Die größte Marina dort ist die Porto San Felice, die sehr zu empfehlen ist. Eine Box am Aussensteg war für uns reserviert. Mit einem traumhaften Blick in die Lagune und sehr ruhig gelegen.

Katis Eltern warteten bereits an der Einfahrt auf uns. Es folgte nach dem Anlegen ein herzliches Hallo mit einem Limoncello Spritz bei uns am Boot.





Die Zeit war schon recht vorangeschritten, so dass die Anderen mit Kati zum Wohnmobil pilgerten und wir nach den Formalitäten duschen gingen. Alles super sauber und neu.

Ein kleines Lokal ein paar Meter weiter half am Abend über die größte Not hinweg !

Gegen elf Uhr kamen wir zurück an Bord. Für den Freitag war eine Radtour auf dem Plan. Aber erst gegen Mittag, so dass wir auch etwas Ruhe hatten.

Der nächste Tag empfing uns mit Sonne und herrlichen Temperaturen. So interessant war das Frühstück auf der Pflicht noch nie ! Direkt vor uns ging der Kanal am Steg entlang. Aber alles sehr ruhig, da der massive Schwimmsteg alles abhielt.



Es wurde also etwas gefaulenzt. Ich holte dann unsere Räder aus dem Frachtraum und so gerüstet machten wir uns erst mal auf den Weg zum etwa 200 Meter entfernten Campingplatz.

Zu fünft radelten wir dann zum Fähranleger in der Stadt, etwa 3-4 km entfernt. Die Fahrt ging nach Pellestrina.

Da die Fähre aber noch nicht da war, konnten wir die Stadt mit den Kanälen etwas genauer ansehen.



Mit den Rädern ist die Fährfahrt auch kein Problem. Nach etwa 15 Minuten Fahrt waren wir am Fähranleger auf Pellestrina, von wo aus die Radeltour los ging.



Man möchte nicht glauben, dass diese Insel doch mehr als 13 km lang ist. Dafür aber nur 5 – 300 Meter breit.

Ziel war ein Agroturismo, der aber leider eine geschlossene Küche hatte. So bekamen wir nur etwas zu trinken und mussten die lange Strecke ohne Brotzeit zurück !

Die ganze Länge der Insel ist ein Radweg, der an der Innenseite direkt am Kanal entlang führt. Sehr schön gemacht und es gab viel zu sehen.



Am Fähranleger gibt es einen Imbiss, bei dem wir uns erst einmal 5 Aperol Spritz genehmigten. Man muss mit Rädern recht früh dran sein. Der Kapitän nimmt nur etwa 10 Räder mit, da sonst die Fluchtwege verstellt sind.

In Chioggia angekommen entschlossen wir uns nicht zu den Unterkünften zu fahren, sondern gleich dort Essen zu gehen.

Es war kurz vor sieben und die Restaurants machten gerade wieder auf. Eine gute Stelle zu finden war kein Problem. Es gibt dort wirklich viele Bars und Restaurants.

Das Essen war sehr gut und auch nicht zu teuer.

So war es etwa 22 Uhr, als wir zum Boot kamen. Es ging kurz duschen und dann noch auf einen Absacker zu den Campern !

Es war noch eine wunderbarer letzter Abend.

Am Samstag wurde bei uns auf der Fly gefrühstückt. Schön war es nochmal ! Anschließend gingen wir zusammen noch an den Strand, bevor es gegen 14.30 Uhr auf dem Weg in die Punta Gabbiani ging.

Vorbei an den Flutturen, die Venedig irgendwann einmal schützen werden.



Der Weg war das Ziel, so dass wir erst kurz vor neun sicher an unserem Liegeplatz fest machten.

Ein Bier und einen Wein beim Nachbarn, Pizza von Pepe. Was will man mehr ?

Sonntag wurde dann das Schiff klar gemacht, alles geschrubbt und geschlossen. Gegen 10 Uhr ging es ab nach Hause, wo wir gegen 19.30 Uhr ankamen.



Liegegebühren waren für die beiden Nächte übrigens 120 €, die Fähre von Gioggia nach Pellestrina und zurück hat für 5 Personen incl. Räder 60 € gekostet.

Diesel kostet auf Pellestrina stolze 1,39 €/ltr.